

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von L. Mark'schen Buchdruckerei (Johann D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Begrußworte:
Heldmann, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk. Jede im Monat 1 Pf. 20 Pf. u. 30 Pf. u. 40 Pf. u. 50 Pf. u. 60 Pf. u. 70 Pf. u. 80 Pf. u. 90 Pf. u. 100 Pf. u. 110 Pf. u. 120 Pf. u. 130 Pf. u. 140 Pf. u. 150 Pf. u. 160 Pf. u. 170 Pf. u. 180 Pf. u. 190 Pf. u. 200 Pf. u. 210 Pf. u. 220 Pf. u. 230 Pf. u. 240 Pf. u. 250 Pf. u. 260 Pf. u. 270 Pf. u. 280 Pf. u. 290 Pf. u. 300 Pf. u. 310 Pf. u. 320 Pf. u. 330 Pf. u. 340 Pf. u. 350 Pf. u. 360 Pf. u. 370 Pf. u. 380 Pf. u. 390 Pf. u. 400 Pf. u. 410 Pf. u. 420 Pf. u. 430 Pf. u. 440 Pf. u. 450 Pf. u. 460 Pf. u. 470 Pf. u. 480 Pf. u. 490 Pf. u. 500 Pf. u. 510 Pf. u. 520 Pf. u. 530 Pf. u. 540 Pf. u. 550 Pf. u. 560 Pf. u. 570 Pf. u. 580 Pf. u. 590 Pf. u. 600 Pf. u. 610 Pf. u. 620 Pf. u. 630 Pf. u. 640 Pf. u. 650 Pf. u. 660 Pf. u. 670 Pf. u. 680 Pf. u. 690 Pf. u. 700 Pf. u. 710 Pf. u. 720 Pf. u. 730 Pf. u. 740 Pf. u. 750 Pf. u. 760 Pf. u. 770 Pf. u. 780 Pf. u. 790 Pf. u. 800 Pf. u. 810 Pf. u. 820 Pf. u. 830 Pf. u. 840 Pf. u. 850 Pf. u. 860 Pf. u. 870 Pf. u. 880 Pf. u. 890 Pf. u. 900 Pf. u. 910 Pf. u. 920 Pf. u. 930 Pf. u. 940 Pf. u. 950 Pf. u. 960 Pf. u. 970 Pf. u. 980 Pf. u. 990 Pf. u. 1000 Pf.

In Fällen des Ortschaftsbezirks kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung ab. auf Minderhaltung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Zustellern jederzeit entgegen.

Preis-Liste Nr. 24
D. V. - Buchdruckerei Neuenbürg.

Angelsgenpreis:
Die einig. Zeitungs- oder deren Nachb. im Bezirk 15. außer 20 Goldpf. inkl. 20 Goldpf. m. Del.-Steuer. Kalkult. Anzeigen 100. Zuschlag. Offerte und Ankaufserstellung 20 Goldpf. Bei größeren Auflagen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles einfallig wird, wenn nach Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bedingungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telephonische Aufträge wird besonderer Gebühr übernommen.

Nr. 123.

Freitag, den 29. Mai 1925.

83. Jahrgang.

Deutschland.

Dresden, 28. Mai. Die Sitzung des Landtags, in welcher die radikalen Sozialisten die Annahme der neuen Gemeindeordnung verhindern wollten, hat 23 Stunden gedauert, von Montag mittags 1 Uhr bis Dienstag mittags 12 Uhr. Dann brach die Diskussion zusammen und das Gesetz wurde angenommen. Die Statutarer Demokraten gegen das Aufwertungskompromiß.
Die vom Bezirk 4 der Deutschen demokratischen Partei Groß-Stuttgart einderufen, auch von Mitgliedern anderer Bezirke zahlreich besuchte Hauptversammlung vom 28. Mai hat auf ein Verbot des Herrn Rechtsanwalts Dr. Erlanger nach eingehender und lebhafter Erörterung sich mit allen gegen eine Stimme gegen das Aufwertungskompromiß der Regierungsparteien vom 14. Mai erklärt und nachstehende Entschliebung angenommen, welche der Parteileitung und der Reichstagsfraktion zur Kenntnis gebracht werden soll: Das Aufwertungskompromiß stellt sowohl hinsichtlich der privaten Vermögensanlagen, als der öffentlich-rechtlichen Forderungen einen unzulässigen Versuch der Aufwertung dar. Die Prozentige schematische Aufwertung von privaten Vermögensanlagen und insbesondere von Hypotheken an Stelle der relativ besten Lösung der Individualaufwertung auf Grund der beiderseitigen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner ist für viele geschädigte Gläubiger ungenügend, weil die Prozentige Aufwertung auf der Leistungsfähigkeit jeweils des schwächsten Schuldners beruht und die Gläubiger der kapitalkräftigeren Schuldner zu Gunsten dieser Schuldner stark benachteiligt, zumal die Zahlung ja erst am 1. Januar 1926 verlangt werden kann und den Gläubigern nur eine ungenügende Verzinsung gewährt wird, ferner weil der Entwurf und das Kompromiß die Rückwirkung der Aufwertung nicht genügend ausdehnt, alle Industrieobligationen auch der großen und kapitalkräftigen Industrieunternehmen nur mit 25 Prozent und nur bedingungsweise und nicht rückwirkend anwertet, Bank- und Kontoforrentausgaben überhaupt von der Aufwertung ausschließt und die Umrechnung des Aufwertungsbeitrags von Ansprüchen nach dem 1. Januar 1918 zu nieder festsetzt, endlich die Rechtsverfolgung der Ansprüche der Gläubiger nicht hinlänglich sichert. Hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Forderungen ist der Entwurf und das Kompromiß nicht zu billigen, weil sie Alt- und Neubaus unterscheiden, was praktisch kaum durchführbar ist, die Vorzugsrente für die bedürftigen Anleihebesitzer zu nieder bemessen, die Anleihen der Länder nicht höher anwertet, wie die des Reichs, endlich die Kommunalanleihen im höchsten Maße und nur ausnahmsweise mit 25 Prozent anwertet. Es sollte vielmehr der Aufwertungsbeitrag von privaten Vermögensanlagen, Industrieobligationen, Bank- und Kontoforrentausgaben gleichmäßig in einem Rahmen von 25 bis 50 v. D. festgelegt werden, innerhalb dessen die Aufwertungsstelle unter Berücksichtigung von Treu und Glauben und der beiderseitigen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner die Aufwertung der einzelnen Vermögensanlagen festsetzt, bei Restausfälligkeiten jede zeitliche Begrenzung für die höhere Aufwertung in Wegfall kommen, die Rückzahlung und Verzinsung vom 1. Januar 1926 ab normal so erfolgen, wie es Vereinbarung oder Gesetz bestimmt, die Rückwirkung der Aufwertung mindestens bis zu 5 Prozent des Goldmarkwertbeitrags nach dem 1. Januar 1918 nicht die ungenügende Mehrzahl des Entwurfs, sondern etwa der Großhandelsindex oder Lebenshaltungsindezes zugrunde gelegt werden, die Rückwirkung auch auf Industrieobligationen ausgedehnt werden und gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle auch in sachlicher Beziehung die Beschwerde an das Oberlandesgericht zulässig sein. Hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Forderungen sollte die Trennung zwischen Alt- und Neubaus, der vielfach nicht nachweisbar ist, in Wegfall kommen, die Aufwertung mindestens im doppelten Betrag als vorgeschlagen erfolgen, die Vorzugsrente für die bedürftigen Anleihebesitzer erhöht werden, was die Verheuerung der Inflationsgewinne und derjenigen, die ihre Vermögenssubstanzen erhalten haben, die nötigen Mittel bieten, eine höhere Aufwertung von Kommunalanleihen mindestens auf 50 v. D., eventuell auf Grund einer Entscheidung einer Schiedsstelle, angedacht werden können. Wenn diese Verbesserungen zugunsten der notleidenden Gläubiger nicht in das Gesetz aufgenommen werden, so ersucht die Versammlung die deutschdemokratischen Reichstagsabgeordneten, das Aufwertungskompromiß und den Aufwertungsentscheidungsantrag abzulehnen.

Befreiung von Wohnungs-Neubauten von der Gebäudesteuer.
Durch das neue Landessteuergesetz vom 28. April 1925 wurde zur Förderung des Wohnungsbaus für Gebäude, die in den Jahren 1924, 1925 und 1926 fertiggestellt wurden oder fertiggestellt werden, soweit sie Wohnungen enthalten und in Ausmaß und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß nicht überschreiten, eine fünfjährige Gebäudesteuerfreiheit eingeführt. Entfällt indes ein solches Gebäude neben Wohnungen auch andere Räume, wie Verkaufsstellen, Büros, Werkstätten, Lagerräume usw. oder landwirtschaftliche Betriebsräume, z. B. Stallungen, Scheunen usw. oder Wohnungen, die in Ausmaß und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß überschreiten, so ist das Gebäude hinsichtlich dieser anderen Räume steuerpflichtig und nur insoweit steuerfrei, als es sich um Wohnungen handelt, die das „übliche Maß“ nicht überschreiten. Als Merkmal für die Beurteilung der Frage, ob eine Wohnung dieses übliche Maß nicht überschreitet, ist gesetzlich bestimmt, daß in erster Linie die Wohnfläche einer Wohnungseinheit in Betracht kommt und daß hierbei, wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen, die Befreiung verwirklicht werden könne, wenn die Wohnfläche nicht mehr als 180 Quadratmeter betrage. Nur wenn sich aus dem baulichen Zubehör, wie z. B. bei Eigenheimen aus der Errichtung von Garagen, Aufstufdräumen oder aus der Gar-

tenarchitektur oder aus anderen Anhaltspunkten eine üppige Bauweise oder eine besonders reiche Ausstattung des Anwesens ergibt, ist eine Steuerbefreiung trotz einer Wohnfläche von nicht mehr als 180 Quadratmetern ausgeschlossen. Die Anträge auf völlige oder teilweise Steuerbefreiung sind und zwar für die im Jahre 1924 bzw. 1925 fertiggestellten Gebäude bis spätestens 1. Juli bzw. 31. Dezember 1925 bei der Gemeindebehörde einzureichen, wozu diese die betreffenden Gebäudeeigentümer persönlich oder einzeln anzufragen hat. Die Steuerbefreiung erlischt mit dem Ablauf des fünften Rechnungsjahrs, das auf das Kalenderjahr der Fertigstellung folgt, also z. B. für ein im Jahre 1924 fertiggestelltes Gebäude mit dem 31. März 1930.

Ausland.

Paris, 28. Mai. Die Vorkonferenz wird Samstag vormittag zusammenzutreten, um eine Entscheidung in der Frage der Räumung Köln zu treffen. Die Verhandlungen mit London sind jetzt, wie es scheint, zu einem endgültigen Resultat gelangt. Aufschluß über den französischen Standpunkt in der Entwaffnungsfrage liefert eine hier zur Veröffentlichung gelangte Reuters-Note, deren Inhalt bisher noch nicht demontiert worden ist. In dieser Note heißt es: Wir erfahren von offizieller französischer Seite, daß die Forderungen, welche Deutschland gegenüber in der nächsten Rote über die Entwaffnungsfrage gestellt werden sollen, derart sind, daß Deutschland imstande wäre, bei gutem Willen diese Forderungen noch in Beginn des Monats September zu erfüllen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die alliierte Kontrollkommission zu der Schlussfolgerung gekommen ist, Deutschland habe nicht alle Abrüstungsverpflichtungen erfüllt. In Übereinstimmung mit Indikatoren ist eine Liste der Verletzungen herbeigeführt worden. Das Verzeichnis, das demnach in Berlin überreicht wurde, zeige Deutschland, ohne Raum für Mißverständnisse zu lassen, was es noch zu erfüllen habe. Im ganzen ziele Frankreich in Betracht, daß Deutschland seine Verpflichtung in Bezug auf die Herstellung von Kriegsmaterial erfüllt habe. Gewisse Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen, etwa 30 bis 40 aus einer Gesamtzahl von mehreren tausend, müssen noch umgestellt werden. Reuters fährt fort: Es ist bemerkenswert, daß unter dieser Zahl die Kruppwerke und die Spandauer Werke genannt sind, die nach Ansicht der Franzosen in kurzer Zeit imstande sind, große Quantitäten von Kriegsmaterial herzustellen. Von französischer Seite würden ebenfalls ernsthafte Einwendungen über den zu großen Stab der Staatspolizei und eine Anzahl unkoordinierter Punkte gemacht. Doch sei es nach französischer Ansicht möglich, daß Deutschland die in der Rote gestellten Bedingungen bis Ende September erfüllen kann, was die Räumung Köln zur Folge haben werde. Gemäß der Vereinbarung, die von Herriot und Doumisi mit Deutschland getroffen worden ist, wird das Ruhrgebiet am 16. August geräumt. In der gleichen Zeit werden die Besatzungstruppen aus den Städten Düsseldorf, Duisburg und Kalk übergezogen, die eine Kategorie für sich gebildet haben. Dieser Bezirk hat nichts mit der Kölner Zone zu tun und wird geräumt werden, da Deutschland bereits gewisse Verpflichtungen des Danes-Planes erfüllt hat.

Die optimistische Grundton der Reutersnote darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Entwaffnungsforderungen der alliierten Mächte ultimotiven Charakter tragen. Es handelt sich nicht um ein zeitlich befristetes Ultimatum, wohl aber um das letzte Wort der Entente in der Entwaffnungsfrage, denn die Wendung: „Das Verzeichnis zeigt Deutschland, ohne Raum für Mißverständnisse zu lassen, was es noch zu erfüllen hat“, kann nicht anders gedeutet werden als dahin, daß England und Frankreich eine Diskussion über ihre Entwaffnungsforderungen nicht zulassen werden. Damit haben die Alliierten nach monatelangen Verhandlungen die Formel gefunden, durch welche für ihre Antifindung, Deutschlands Verletzungen gegen die Entwaffnungsbestimmungen mitzuteilen, zu umgehen hoffen. Der Schatz der Entente ist von brutaler Einfachheit. Anstatt aufzuzählen, was Deutschland vertragsmäßig nicht erfüllt hat, wobei die Voreinstufung naturgemäß auf die Alliierten fallen würde und Deutschland Gelegenheit hätte, Gegenbeweise vorzubringen, soll jetzt einfach diktiert werden: Wir stellen noch eine Reihe von Forderungen, die ihr Deutsche erfüllen müßt, wenn Köln geräumt werden soll! Wieder einmal ist man von der Methode der Verhandlungen zum System der Diktate übergegangen und hat damit in der Befriedung Europas einen Schritt nach rückwärts getan. Das volle Maß der Verantwortung für die Folgen eines solchen Vorgehens fällt den Alliierten zur Last, die sich wiederum eines elastischen Rechtsbegriffs schuldig gemacht haben.

Sowjetrußland verkauft die Reichsleitlinien.
Wie die offizielle „Krasnaja Gaset“ mitteilt, hat das sowjetrußische Finanzministerium beschlossen, alle Wertgegenstände des Zarhofes zu veräußern, darunter auch die berühmten Reichsleitlinien, deren Wert auf 300 Millionen Goldrubel geschätzt wird. Schon in aller nächster Zeit soll eine Kommission nach Amerika abreisen, um dort die Schätze zu veräußern. Die hierzu gehörige Koffertrone, die zur Krönung Katharinas II. angefertigt wurde, trägt den 185karätigen Orlovdiamanten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Mai. Der Landw. Bezirksverein Neuenbürg hat die schon seit Wochen angekündigte Exkursion mittelst eines Sonderzugs nach Ludwigsb. a. N. zur Besichtigung der Ammoniakwerke Oppau und des dabei befindlichen Kamburghofes mit seinen landw. Versuchstationen am letzten Montag zur Ausführung gebracht. Begleitet von herrlichem Maiwetter ist die wohlvorbereitete, und in allen Einzelheiten festgelegte Exkursion, an der sich rund 500 Landw.

und Landwirtschaftern sowie Freunde der Landwirtschaft beteiligten, durchaus programmäßig und ohne Zwischenfälle verlaufen und hat alle Teilnehmer hochbefriedigt. Für die Landwirte war es eine angenehme Abwechslung in ihrem ruhigen Alltagsleben. Die Teilnehmer sammelten sich nach Ankunft der Frühzüge in Frödingen und besaßen dort den bereitgestellten Sonderzug. Dieser brachte die in geborener, erwartungsvoller Stimmung befindlichen Teilnehmer in herrlicher Fahrt über Forstheim, Karlsruhe, Schwesingen, Mönchheim, Ludwigsb. nach der Endstation Mitterteich, wo die Ankommenden durch Vertreter der landw. Abteilung der Ammoniakwerke empfangen wurden. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Vereinsvorsitzenden Käßler und des Herrn Regierungsrats Ströbele (früher Landwirtschaftslehrer in Leonberg und im Bezirk wohl bekannt durch seine Tätigkeit im landw. Verein) wurde ohne Kost und Gruppenweise mit der Befichtigung des über 400 Morgen großen, landwirtschaftlich und technisch in hoher Kultur stehenden Rüsterguts begonnen und es wurden die einzelnen Zweige des Guts in ihrer vorbildlichen Anordnung und Verwaltung durchgegangen, zunächst die umfangreichen Versuch- und gärtnerischen Anlagen, Gemüsehäuser, Tabakhaus mit Jägerkabinen, Versuchsfelder, Viehhaltungen mit einem Bestand von rund 300 Stück anderleuten schaffenden Rindvieh, Schweinezuchtstation mit ihrer Webegelenkeit und zuletzt den reichbestockten Geflügelhof und die Schweinemasterei. Allgemeines Erstaunen erregte ein Rastschwein im Gewicht von circa 6 Zentner. Die gestellten Gruppenführer gaben jeweils entsprechende Ausführungen und es wurde den Teilnehmern ein anschauliches Bild über die Anwendung und die Auswirkungen der Stickstoffdüngemittel gegeben. Auch Besichtigung der Befichtigung kehrten die Teilnehmer nach Ludwigsb. zurück und es wurde das Mittagessen in dem prachtvollen Saal des Vereinshauses der Ammoniakwerke eingenommen. In einer Ansprache betonte Vorstand Oberamtsrat Käßler, daß die Exkursion nicht dem Vergnügen diene, sondern die Landwirtschaft fördern solle. Der verlorene Krieg habe der Landwirtschaft große Kosten auferlegt, deren Tragung nur durch eine intensivere Bewirtschaftung der landw. Betriebe möglich erscheine. Ein Mittel zur Intensivierung der Betriebe habe die deutsche chemische Industrie in den Stickstoffdüngemitteln zur Verfügung gestellt, deren rationelle Anwendung die vornehmste Sorge der Landwirte zum Zweck der Ertragssteigerung sein müsse. Ein weiterer Vorteil bestehe darin, daß diese Düngemittel von der deutschen Industrie hergestellt werden, während sie vor dem Krieg aus dem Ausland bezogen werden mußten. Für die dem Verein erwiesene große Aufmerksamkeit dankte der Vorstand der Direktion der Ammoniakwerke, sowie den Beamten der landw. Abteilung derselben. Oberamtsrat Käßler sprach namens der Teilnehmer der Vereinstleitung für die wohlgeleitete Veranstaltung im Dank aus und unterstrich die derzeitige Notlage der Landwirtschaft und die Sorge für die Ueberwindung der Schwierigkeiten. Nach einer Stunde gemächlichen Zusammenkommens wurde wieder aufgedrungen zur Befichtigung der Ammoniakwerke Oppau, das mit einem Werksonderzug erreicht wurde. In diesen hochbedeutsamen Anlagen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, den Erzeugungsvorgang der Stickstoffdüngemittel in allen Stadien bis zum vollgelagerten Silo zu beobachten und sich wenigstens ungerne Kenntnis von der Herkunft der Düngemittel zu verschaffen. Ein weiterer Werksonderzug brachte die Teilnehmer nach Ludwigsb. zurück, wo ihnen eine neue Kost verblich, die teils zu Verleihen und Einkäufen, teils zu geistlichem Zusammensein übrig blieb. Abends 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt mit Sonderzug in recht animierter Stimmung bis Forstheim und von dort konnten die Teilnehmer die letzten Blicke nach Hause werfen. Die Teilnehmer waren alle hochbefriedigt über die wohlvorbereitete und wohlgeleitete Exkursion, die eine angenehme Erinnerung bilden wird.

Neuenbürg, 27. Mai. (Landwirte verärgert gegen Hagel.) Die Gewitter der letzten Tage haben auch in unserer Gegend teilweise starken Hagelschaden verursacht. Die Hagelgeschicht ist dieses Jahr ausnehmend groß. Den Landwirten stehen Guthaben bei Sparcassen und Darlehensstellen nicht mehr wie früher zur Deckung des durch Hagelschlag entstandenen Verlustes zur Verfügung, sodaß viele durch Hagelschlag in bittere Not kommen würden. Die Gewährung von staatlicher Unterstützung an nicht veränderte durch Hagel geschädigte Landwirte kommt nicht mehr in Frage, da der Staat den bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit Versichererten einen beträchtlichen Zuschuß gewährt. Der Landwirt, der seine Felder nicht oder nicht genügend gegen Hagelschlag versichert, handelt fahrlässig und unverantwortlich.

Neuenbürg, 29. Mai. (Aufruf der Rentenmarktscheine.) Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Rentenmarktscheine zu 50 Mark aufgerufen sind und nur noch bis 31. Mai an öffentlichen Kassen als Zahlungsmittel angenommen werden. Ferner ist daran zu erinnern, daß die Willensscheine zu 1, 5 und 20 Billionen mit dem Ablauf des 5. Juni ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verlieren.

(Wetterbericht.) Ein kräftiger Luftwischel im Westen läßt eine Verschlechterung der Wetterlage erwarten. Für Samstag und Sonntag ist vielwolkebedecktes und auch mehrfach regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

Feldvortrag, 26. Mai. (Unliebsam verbietet.) Der Feldvortrag Feldvortrag hatte auf Sonntag 17. Mai zu einem frühjahrskonzert im Ochsenstade eingeladen. Die Stützfolge wies eine reiche Fülle edelster Musik auf, besonders hervorzuheben waren die Darbietungen aus der klassischen Opernliteratur, die der dankbaren Zuhörerschaft in mehreren Solis eigener und unwürdiger Gesangskräfte geboten wurden. Herr Lehrer Dürr aus Mühlhausen hatte sich dem Verein in lebendwärtiger Weise zur Verfügung gestellt und trug mit seinem angenehmen und gutgeschulten Bariton Oberpartien von

en
vom 2. bis
fabrik,



derer künstlerische Note gaben. Aber auch der veranstaltende Verein selbst ist in der glücklichen Lage, aus den Reichen seiner Sänger eine Anzahl Solisten auf den Plan zu stellen, deren Leistungen alle Anerkennung verdienen, besonders da die Lieder, mit denen die Herren Großmann, Höll, Kramer und Schönfelder erfreuten, teilweise ziemlich hohe Anforderungen an Stimmkraft und Auffassungskraft stellen. Gatte der Vederfranz schon damit seine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit bewies, so konnte er dies auf seinem eigenen Gebiet, dem Männerchor in besonderer Weise tun. Eine sorgfältig getroffene und in feinkünstlicher Weise auf die Reizung eingestellte Auslese wertvoller Chorwerke entzückte die Zuhörer sowohl durch ihren Stimmungsgehalt, als durch den feinsinnigen Vortrag, den ihnen die von wahrer Begeisterung erfüllten Sänger zuteil werden ließen, nicht zum wenigsten dank der Kraft und ansehnlichen Stimmführung des bewährten Dirigenten Herrn Hauptlehrer Fösch, in dessen Händen die mühevollen Vorbereitungen und Durchführung des Ganzen lag. Die Darbietungen des Vederfranzes waren umrahmt von den Weisen des Randolinenklubs Feldmann, deren Ausführung auf einer in Anbetracht der Jugend dieses Vereins sehr beachtenswerten Höhe stand. Im Ganzen dürfte man den Eindruck von der Veranstaltung mitnehmen, daß der Vederfranz mit seinem neuesten Auftreten in vorbildlicher Weise der großen Aufgabe gedenkt hat, Freude am deutschen Lied in weiteste Kreise zu tragen, und es ist ihm zum Weiterstreiten auf dieser Bahn nur Glück zu wünschen!

Würzburg.

Stuttgart, 28. Mai. (Schau wieder eine Preisverleihung.) Die Stuttgarter Messer-Jahrgang hat mit sofortiger Wirkung folgende Preisverleihung erfolgt: Ein Bund Kleinfisch 1. Güte 120 Mark (früher 115 Mark), Kleinfisch 2. Güte 103 (1) Mark, Kleinfisch 1. Güte 70 Pfg. (60-65 Pfg.), Kleinfisch 2. Güte 60-65 Pfg., Schmalz 120 Pfg. (110 Pfg.), Bauschlamm 1.10 Pfg., Speck 1 Mark. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Münster, 28. Mai. (Unwetterkatastrophen.) Das letzte Unwetter ist nicht überall so glimpflich abgelaufen. An den Straßen von Pforta nach Pöhlitz und von da nach Weiborn, Halken, Eisingen und Berg, sowie nach Weiborn und Enzberg und das Enzberg hinauf bis nach Pöhlitz hat es großen Schaden angerichtet.

Wetzlar, 28. Mai. (Höllische Tötungen.) In der Kammer von Gustav Meißner hat seit einigen Tagen blühende Trauben zu sehen.

Weinberg, 28. Mai. (Steuerhinterziehung.) Der Direktor der Weinberger Kassenwerke, Franz Eickhoff, wurde vom Schöffengericht wegen eines fortgesetzten Vergehens der Steuerhinterziehung zu der Geldstrafe von 1200 Mark verurteilt.

Neckarstein, 28. Mai. (Nacht der Tod.) Pfälzermeister Wilhelm Bauer ging vormittags noch seiner Arbeit nach, kam mittags noch Hause zum Mittagessen und war nach ganz kurzer Zeit eine Leiche.

Tübingen, 28. Mai. (Betrüger.) Von dem erweiterten Schöffengericht fanden sieben Händler von Tübingen wegen zahlreicher Betrugsfälle, durch die sie ihre Warenlieferanten, namentlich zwei Firmen in Heilbronn und Nagold und eine Firma in Herrenberg geschädigt haben. Es wurden verurteilt: Georg Hämmerle zu 13 Monaten, August Marbach zu 7 Monaten, Karl Dier zu 11 Monaten, Paul Beck zu 8 Monaten, Adam Dieter zu 11 Monaten, Hans Langemann zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und Gottfried Schleich unter Einrechnung einer früher ausgesprochenen Justizstrafe zu zwei Jahren Zuchthaus.

Schwanningen, 28. Mai. (Todesfall.) Oberbürgermeister Dr. Braunagel ist seinem schweren Herzeiden, von dem er Heilung in der Lüneburger Klinik suchte, erlegen. Dr. Braunagel, der ein Alter von nur 53 Jahren erreichte, wurde am 2. März 1912 zum Stadtortstand gewählt. Der Gemeinderat veranlaßte zu Ehren des Dahingegangenen am Donnerstag eine Trauerfeierung. Die Einäscherung fand am Freitag vormittag in Stuttgart statt.

Süßen, 28. Mai. (Zwei Opfer abgestürzt.) Bei der Firma Kunstschmelzwerke waren zwei Gipser mit Aufsteigen von einem Gerüst beschäftigt und sind aus etwa 7 Meter Höhe abgestürzt, wobei sich der 40 Jahre alte Gipser Anton Pflüger von hier einen Schädelbruch und der 54 Jahre alte Belt Geiger von hier eine Kopfverletzung und Rückenquetschung zuzog. Beide wurden mit dem Sanitätsauto nach Weislingen verbracht. Pflüger ist den Verletzungen nach einigen Stunden erlegen.

Geislingen a. St., 28. Mai. (Eintägiges Geschäft.) Den Donnerstag hier besuchten u. a. auch zwei krüppelhafte Männer, der eine ging an Krüppeln, der andere gab an, einen Nervenschlag im Feld erlitten zu haben, er fiel durch seine Indungen und Schüttelungen auf. Was der erste zu verkaufen hatte, ist nicht bekannt, letzterer bot Heilpflanzen zum Kauf an. Beide erregten das Mitleid der zahlreichen Besucher des Bauernmorgens. Doch für gute Geschäfte gewohnt.

Lore.

74] Roman von Emma Haushofer-Merk.

„Gefällt es dir hier nicht, Laura? Es tut mir so furchtbar leid, wenn es dir um meinwillen unbehaglich wäre, aber —“

„Ich kann mit dieser Frau nicht unter einem Dache wohnen. Ich kann nicht mit ihr an einem Tische essen! Das geht über meine Kraft!“ flüsterete Laura mit zuckenden Lippen. „Ich gehe zurück nach Bergschad. Sie sollen mein Gepäck nur wieder aufladen. Sage es ihnen, Lore — sag, ich hätte eine Nachricht bekommen, sage was du willst — nur daß ich hier nicht bleiben will.“

„Aber, liebste Laura — du kannst jetzt nicht mehr fort: es wird ja ganz dunkel in einer Viertelstunde. Und allein den weiten Weg durch den Wald! Reint! Das gebe ich nicht zu! Magst du denn nicht in einem der anderen Hotels eine Unterkunft suchen? Sehn Minuten von hier ist eine ganz gute Pension —“

„Ja, ja! Nur nicht in ihrer Nähe! Nur nicht in einem Haus mit ihr!“

Sie hastete so erregt vorwärts, daß Lore, die wegen des Koffers einen neuen Befehl gegeben, Wache hatte, sie einzuholen. Erst als die hohen Waldbäume das im Abendsonnenschein glühende Hotel und die weiße Gestalt auf dem Balkon vor ihren Augen bargen, fand sie aufatmend still.

„Was willst du von mir denken, Lore?“ entschuldigte sie sich vor dem jungen Mädchen, das sie besorgt anblickte. „Was sollte ich besser beherrschen können, wenn man schon graue Haare hat, nicht wahr? Aber schau — dieses schöne Gesicht, das ich nur einmal in meinem Leben gesehen habe, es hat sich mir eingepreßt in einer unbegreiflichen Schmerzensekunde, es hat schrecklich vor mir gestanden, wie die Ursache meines Elends, wie die Herrscherin in meinem Dasein! Sie, sie hat mit den Gatten geraubt, sie hat meinen Kindern den Vater genommen, sie hat mein Glück vernichtet! Wenn sie ihn noch geliebt hätte! Vielleicht hätte ich ihr allmählich eine ernste, tiefe Leidenschaft für ihn verliehen. Aber

haben, bewies, daß sie am anderen Tag der erstere 50 Mark, der letztere 45 Mark Kleingeld umzuwechseln lassen konnten.

Mün. 27. Mai. (Die Restaurationsarbeiten am Münster.) Von neuem klingt der Hammerklang der Steinmetzen am Sirenpfeiler auf der Südseite des Münsters. Verschiedene Etagen des Gerüsts an der Pyramide sind abgetragen und die erneuerten Partien werden sichtbar. Das Gestein zeigt deutlich, wie weit die Zone der schwefeligen Säure des Steinkohlensäuregas reicht. Die Einwirkung ist zu erkennen. Während auf der Westseite des Münsters die Fuß- und Kuppelarbeiten durch das Regenwasser von Zeit zu Zeit vom Gestein abgewaschen werden, hatten sie an dem Giebel der westlichen Ostseite besonders fest und wirken so ihren Einfluß auf die Steinoberflächen ungestört aus. Das Rechte, die Pyramide und die oberste Kreuzblume zeigen fast gar keine Zerschlagungsmerkmale, die auf die Wirkung häufliger Säure schließen lassen. Das rührt daher, weil diese Bauteile fast ständig abregalt der verhältnismäßig nicht allzu stehenden Geruchslostmitteln liegen. Nützlich der kürzlich Monierungsarbeiten am Abgabebau des Hauptturmes (181 m) konnte festgestellt werden, daß außer geringfügigen Bemittlungsmerkmalen Zerstörungen des Gesteins nicht vorliegen. Obwohl das immerwährende Einwirken und Auswaschen einzelner Steine und Ornamente vom allseitigen Standpunkt aus bedauerlich erscheint, bildet es eine elementare Notwendigkeit, der Restaurierung entgegen zu werden muß.

Oberelsbach, 28. Mai. (Wieder in Freiheit.) Von dem gefangenen Danneberg ist zu melden, daß er sich selbst wieder die goldene Freiheit gegeben hat. Er ist aus dem Schweinehof, in den man ihn unwillkürlich gesperrt hatte, entlaufen, bevor der für ihn bestimmte Zwinger fertig gestellt worden ist.

Reute, 28. Mai. (Schwerer Verlust.) Als der Wirt Schrage morgens in den Stall kam, lag sein Schweiß, 13 Jänner schwerer Dohle, der abends zuvor noch gesund und munter war, tot an seinem Plage.

Baden.

Eppingen, 28. Mai. Infolge eines Sturmes mit Hagelschlag wurde der größte Teil der im Aufbau befindlichen Halle für die Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe, die diese Woche eröffnet werden sollte, zerstört. Die Schäden sind vollständig deformiert. Man hofft aber, den Schaden bald wieder beheben zu können, sobald die geplanten Veranstaltungen trotzdem ihren programmatischen Anfang nehmen dürfen.

Bermittlertes.

Inglisdorf, 28. Mai. Der 27jährige Sägereibesitzer Johann Alois Herrerd aus Pfronten-Wied unternahm am 17. Mai von Ehrwald aus eine Besteigung der Zugspitze, allein, und wie behauptet wird, in ungenügender Ausrüstung. Seitdem ist der junge Tourist vermißt. Man fand seinen Fußwächter unter einer Schicht Nadeln, so daß die Annahme berechtigt erscheint, der Tourist sei unter einer Lawine geraten. — Der 27jährige Mechaniker Franz Huber in Bogen unternahm als ein eine Tour ins Stierengebiet und hatte eine Verletzung der Sommerwunde erlitten. Seitdem — dies war am 21. Mai — wendet man vergeblich auf seine Rückkehr. In beiden Fällen sind Expeditionen zur Auffindung der Vermissten abgegangen.

Strasensitzung in Bayerisch-Schwaben. Bei dem Bau einer Straße in Oberrieden in Bayerisch-Schwaben riefte eine große Erdbeuge ab und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Frauen, darunter eine Mutter von zehn Kindern, wurden getötet. Zwei weitere Personen wurden schwer und einige Arbeiter leicht verletzt.

Falsche Spekulation. Ein Krämer in dem Dorf Metzweiler im Wadensbüttel hatte eine Sammlung von Granaten aller Art zusammengebracht, um sie während der Reisezeit an Besucher der Vogelzucht als Kriegsgedenken zu verkaufen. Bei einem Brande, der das Haus ergriff, brach der aufgehobene Haufen Granaten durch die vom Brand beschädigte Decke und explodierte. Das Haus wurde vollständig zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde durch Splitter verwundet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Mai. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 16 Ochsen, 12 Bullen, 136 Jungbullen, 100 Jungrinder, 39 Kühe, 493 Kälber, 519 Schweine, 13 Schafe und 1 Flegel. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 32-34 (letzte Markt 50-55), 2. 44-50 (42-48), 3. 38 bis 42 (35-40), Bullen 1. 50-54 (48-51), 2. 44-48 (42-46), 3. 38 bis 42 (35-40), Jungbullen 1. 61-65 (59-62), 2. 48-58 (46 bis 56), 3. 38-45 (37-44), Kälber 1. 35-45 (33-43), 2. 21-32 (20 bis 30), 3. 14-19 (14-18), Kälber 1. 85-88 (80-84), 2. 78-84 (72 bis 79), 3. 65-75 (62-70), Schafe 85 (una.), Schweine 1. 76-78 (70-72), 2. 73-75 (67-69), 3. — (63-66), Sauen 60-70 (52 bis 64) Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaft.

Stuttgart, 28. Mai. (Landesproduktebörsen.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist un verändert fest, namentlich für greifbare Ware. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21.50-22.50 (am 25. Mai 21.50-22.50), Sommergerste 23-26 (una.), Roggen 21.50-24 (21.50 bis 24.50), Hafer 16-21.50 (una.), Weizenmehl 41-42 (una.), Brotmehl 35-36 (una.), Kleie 12.75-13.50 (una.), Weizenhafer 6-7 (una.), Kleiehafer 7-8 (una.), drahtgerechtes Stroh 4.50-5 (una.). Die nächste Börsen findet am Donnerstag den 4. Juni statt.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 28. Mai. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, enthält der Regierungsentwurf zum Beamtenbesoldungsgesetz, obwohl er vom 10. Februar 1925 datiert ist, noch die Gehaltsätze vom Juni 1924. Diese waren inzwischen auf 1. Dezember 1924 um zehn Prozent erhöht worden. Der Finanzausschuß hat daher lediglich den Entwurf vom Februar 1925 entsprechend berichtigt, aber keine Gehaltsänderung von sich aus vorgenommen.

München, 28. Mai. Wie wir erfahren, erhob die bayerische Staatsregierung beim Reichsrat gegen das vom Reichstag angenommene Gesetz betr. die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber bayerischen Volksgerichtspräsidenten Einspruch. Der Reichsrat stimmte diesem Einspruch zu.

Koblenz, 28. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Führer August Ruppacher aus Trier, der bei dem Separatistenputsch in Cöchem am 21. Oktober 1923 den Rottenführer Wirt getötet hatte, wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Waldenborn, 28. Mai. Am 25. Mai war ein 11jähriger Kuhkälberkubus verstorben, dessen Leiche einige Tage darauf in einem Gehöft gefunden wurde. Jetzt hat ein 16jähriger Junge aus Waldenborn gefunden, den Knaben im Stroh mit einem Stock umgeben zu haben.

Hannover, 28. Mai. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem nahe Dorfe Bisburg in einem Wohnhause Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als es einen bedeutenden Umfang angenommen hatte. Eine Hausbesorgerin kam in den Flammen um. Sie konnte nur als Leiche geborgen werden. Ihr Ehemann erlitt schwere Brandwunden und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Wohnhaus und die dazu gehörigen Stallungen brannten vollständig nieder.

Berlin, 28. Mai. Der Steuerauschuß des Reichstags setzte seine Beratungen über das Einkommensteuergesetz heute fort. Abgethan wurde ein demokratischer Antrag, wonach die Arbeitgeber für die durch das Lohnsteuererhöhungsverfahren entstehenden Unkosten eine Entschädigung von 1% der Steuerbeiträge entrichten sollen. Damit war die erste Lesung des Einkommensteuergesetzes erledigt und der Ausschuss verlegte sich.

Berlin, 28. Mai. Wie wir hören, trifft Fräulein Hansen morgen früh um halb 10 Uhr, von Oslo kommend, zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um die Ansicht der zuständigen deutschen Stellen von der Möglichkeit der Erforschung der Urhülle unter Zuhilfenahme von Luftschiffen kennen zu lernen. Reichswehrminister Dr. Krüger wird ihm zu Ehren morgen mittag im Hotel Adlon ein Frühstück geben, an dem u. a. Reichskanzler Dr. Lohse und Dr. Cramer teilnehmen werden.

Berlin, 28. Mai. Die Deutsch-demokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß bei der Reichspräsidentenwahl amtliche Organe des Evangelischen Landesrats evangelische Lehrer gemahnt haben, die für die Wahl von Marx eingestrichen sind. Die Regierung wird gefragt, was für bei den Kirchen oder Landesregierungen zu tun gedient, um die staatsbürgerlichen Rechte der evangelischen Lehrer zu wahren.

Hamburg, 28. Mai. Die Reichsregierung ist in finanziellen Schwierigkeiten. 750 Arbeiter sind arbeitslos geworden.

Paris, 28. Mai. Nach der Wiedergabe einer Nachrichtenagentur

Allein-Verkauf der
Qualitätsmarke
Schuhhaus
B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Detmoldgasse, 18 u. Walschhausplatz 2.
Telephon 672.
Beste Bezugsquelle für
Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

Und dann hat sie den anderen geheiratet, der ihr mehr zu bieten hatte. Was sie gewollt, das war ja erledigt! Er hatte seine Pflicht vergessen, er hatte das Herz seiner Frau getreten, er war ihr nachgestellt, rücksichtslos und unaufhaltsam. Sie konnte lächeln über ihre Eroberung und triumphieren in ihrer siegreichen Schönheit!

Lore wagte kein Wort zu erwidern. Im stillen dachte sie freilich anders: Vielleicht hat sie ihn geliebt! Vielleicht fehlte ihr nur der Mut zu dem schweren Leben, das er ihr zu bieten hatte. Nun verstand sie erst Margot von Staffenhagens harte Selbstanklage. Aber sie konnte auch Lauras Erbitterung begreifen. Es war das leidenschaftliche, glühende Haß, was aus diesen Augen huschte, die noch so heiß und feurig glänzten unter dem ergrauten Haar. Mit einer Art wehmütiger Freude hatte sie die erregten Worte gehört, die ihr gleich in der ersten Stunde so deutlich die innersten Regungen dieses Herzens verrieten, in dessen Vertrauen sie sich langsam hatte einschleichen wollen. Eine Frau, die aus Ehrsucht so grimmig, so dauernd haßte, sie hatte nicht aufgehört, den Mann zu lieben, der ihr treulos gewesen! Und wenn sie hörte, daß er in ihrer Nähe war!

„Ich glaube, ich verstehe recht wohl, wie es die zumute ist“, sagte sie. „Es gibt Schmerzen, die man nie vergißt, Bitterkeit, die man nie überwinden kann. Das habe ich auch erfahren.“

Sie dachte an Albert, an die furchtbare Krankheit, die er ihr zugefügt, und es schien ihr plötzlich so feldsam und wunderbar, daß es seine Mutter war, mit der sie so vertrauensvoll durch die Dämmerung dahinwanderte, daß sie fast laut aufgeschrien hätte: Wie rücksichtslos und verwohren doch das Schicksal seine Pläne schlingt. Doch wie wahnhaft stand ihr wieder das traurige Gesicht des Kranken vor Augen, das ihr so wehmütig nachgeblickt hatte.

„Sag, Laura“, fragte sie so ruhig als möglich, während sie dem letzten Lichtschein nachblickte, der noch auf den Steinwänden goldig hinglitzerte — „wenn du nun durch irgend einen Zufall deinem Gatten begegnen müßtest — mein Gott, die Welt ist so klein, seitdem man so viel reist — würdest du auch an nichts anderes

Laura warf einen forschenden, bestürzten Blick auf das von ihr abgewendete Gesicht. Aber kein Zug verriet, wie angstvoll, wie gespannt Lore auf die Antwort wartete.

„Es wäre das Furchtbarste, was mir geschehen könnte“, murmelte Laura. Sie hatte jahrelang ihren Herzensammer stumm in sich verschlossen. Aber in der Erschütterung dieser Stunde, in dieser fremden, großen Natur, in diesem Halbdunkel, in dieser Bergluft, die ihr längstvergeßenes zurückrief, wachte sie einmal auf, sprach, was sie lange schweigend ertragen.

„Schau, Lore, als ich damals von ihm ging, weil er in seiner toten Leidenschaft für jenes schöne Mädchen kaum verheißte, wie er sich nach Freiheit sehnte, da glaubte ich bestimmt, es würde wohl eines Tages ein Brief von meinem Rechtsanwalt an mich kommen, der mir meldete, daß Paul die gerichtliche Scheidung verlangte. Ich war entsetzt, mich zu wehren bis auf Blut, ehe ich meine Kinder mit nehmen ließ. Und dann — als das gefürchtete Schreiben ausblieb, als ich nach einiger Zeit hörte, Margot von Thura sei Frau von Staffenhagen geworden — da habe ich mit neuer Hoffnung, mit neuer Geduld gewartet, ob er nicht dennoch wiederkommen und sagen würde: „Reize mich! Ich bin geliebt! Ich lehre ruhig zu euch zurück.“ Ich fürchte, ich wäre schon genug gewesen, um ihm zu vergeben — um meiner Kinder willen. Aber er kam nicht: Er schickte Geld — Geld, das ich nie angerührt habe, das ich für meine Söhne zurücklegen ließ. So habe ich mich denn ohne weitere Erwartung abfinden müssen mit meinem zerstörten Leben. Und allmählich rede ich mir ein: Er ist tot, gestorben, damals, als er wegging. Den Paul von früher, den lieben Menschen, der so feurig um mich war, den Ehemann der ersten Jahre — den durstete ich lieb haben, nach wie vor. So habe ich in meinem Herzen eine Erinnerung übrig behalten, damit es nicht ganz leer und arm blieb. Ich mag nicht mehr wissen, daß er noch lebt: der „berühmte Raker Martinger, der Herr Professor“ — er ist ein Fremder für mich — ein anderer, an dem ich keinen Teil habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Schmung
für greifbare
(am 25. Mai
0-24 (21.50
(una.), Brot-
6-7 (una.),
(una.). Die

den Kreisen
abgangslos,
Ordnungs-
der 1924 um
daher ledig-
lich, aber

die hagerliche
ng angenom-
genenüber
stet Mimate

urteilte den
Separatisten-
Wirt ge-
und zehn

dytiger Kauf-
in einem
aus Wallen-
ungebracht

ag brach in
aus, das er
ommen hatte,
konnte nur
wäre Brand-
Krankenshaus

gs sehr frize
t. Abgleich
eder für die
ten eine Ein-
Damit war
and der Aus-

manen morga
Aufsicht in
ellen von der
enahme von

heim,
ausplatz 2.

ta-Schube.
en!

wagen
estähle.
waren
ie billig be
heim,
anstrasse.

ten Bild
kein Zug
die Ant-

geschehen
ang ihren
ber in der
den, großen
gyluft, die
ummal aus-

gling, weil
eine Mäd-
selbste
des Tages
kommen.
Scheidung
schren bis
nennen ließ.
ausließ,
on Thura
a habe ich
wartet, ob
en würde:
reuzig zu
genug ge-
er Kinder
0 - Geld,
ine Söhne
ne weitere
geklärten
Er ist tot,
Paul von
um mich
durfte ich
in meinem
mit es nicht
ehr wissen.
Martinger,
re mich -

g folgt.)

Coloablanca hat die Polizei dort gestern 6 Kommunisten verhaftet, die beschuldigt werden, antimilitaristische Druckschriften verfasst zu haben.

Madrid, 28. Mai. Zur Reichstagsrede des Außenministers Dr. Brüningmann schreibt „Epoca“: Man muss anerkennen, dass die Druckschriften Deutschlands ein Produkt der Leidenschaft sind und dem Zwecke entspringen, die mächtigen Verbündeten Deutschlands zu beleidigen. Aus der ganzen Rede geht hervor, dass Deutschland nicht beabsichtigt ist, Kriegsgelüste zu empfinden, dass es aber auch nicht die Begegnung verweigert und sich in sein Schicksal ergeben will.

Breslau, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist auf Befehl des Emirs von Kabul der erste Trupp von 60 Kustaschischen aus dem Koffi-Gebiet erschossen worden. In der Geschichte des Kampfes sind Nachrichten in diesem Umfang bisher noch nicht vorgekommen worden.

Wägenbergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Mai. Der Landtag trat heute nachmittags um den Fingerringtag noch einmal zu einer Vollversammlung zusammen und befasste sich zunächst mit der Großen Anfrage des Abg. Winter (Soz.) betr. die Entlassungen von Vorstandsgliedern. Der Antragsteller machte geltend, dass der Abbau weberischer Betriebe durch die Finanzlage begründet ist. Die Banken wollten lediglich den ihnen durch den Berliner Schiedsgerichtsrat auferlegten Rechtsanspruch durch Entlassungen ausgleichen. Staatsrat Nau gab in Beantwortung der Anfrage an, dass der heutige Personalbestand der Banken immer noch erheblich größer sei als vor dem Kriege, obwohl der Umfang gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend nachgelassen habe. Einen weitgehenden Schab als die Vorschriften des Handels- und Betriebsgesetzes gebe es für die Angestellten nicht. An der Beförderung beteiligten sich die Abgeordneten Raos (B.V.), Sander (Fr.), Scheel (Dem.), Kergentholer (Wdl.), Roth (B.V.), Weidmann (Komm.). Sie endete mit der Annahme einer sozialdemokratischen Entschließung, wonach die Regierung dafür sorgen soll, dass der Schiedsgerichtsrat loyal ausgeführt wird. Ein anderer Teil der Entschließung, wonach die Durchführung nicht loyal ist, wenn weiterhin Entlassungen, Zurückversetzungen und Ueberhebungen erfolgen, wurde abgelehnt. Während man noch die Beratung des Beamtenbesoldungsgesetzes, die sich weit in die Nacht hinein erstreckte. Der Abg. Scheel erstattete einen eingehenden Anlaufbericht. Bürgerpartei, Bauernbund, Zentrum und Demokraten legten eine Erklärung vor, wonach sie an den Beschlüssen des Ausschusses festhalten und eine Erörterung über Besoldungsfragen in der Vollversammlung ablehnen nicht zuletzt im Interesse der Beamten selber. Sie erklärten, dass zwar nicht alle Ausschussmitglieder ihren Wünschen entsprechen, dass sie sich aber höheren Interessen und Rücksichten fügen. Nächste Sitzung morgen vormittags.

Wegen Moser Brandstiftung vor Gericht.

Bassau, 28. Mai. Das Schwurgericht Bassau hatte sich mit einem seltenen Fall von Brandstiftung zu befassen. Angeklagt war der zwanzigjährige Arbeiter Mathias Laider aus Nieder-Engelbach wegen 21 Vergehen der Brandstiftung. Der Angeklagte hatte mehrmals in der Nacht an verschiedenen Stellen Brände angelegt und ein besonders Verhängnis an dem Entfesseln eines großen Feuers und an dem Zerbersten der von dem Feuer betroffenen Gebäude. Die Sachverständigen bezeichneten den Angeklagten als moralisch höchst minderwertig, aber für seine Straftaten voll verantwortlich. Das Gericht verurteilte ihn entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu der Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus und der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Neue Schiften im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Durch Verfügung der französischen Besatzungsbehörde wurde der „Frankfurter Zeitung“ zufolge dem Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Dr. Schneider, Reichsbahnoberamt Großpörsch und Reichsbahnamtmann Hirselauer vom 28. Mai ab die Ausübung ihrer Ämter bei der Reichsbahndirektion Mainz unterlagt. Gründe wurden nicht angegeben. Die Ausweisung der genannten Herren war noch nicht aufgehoben. Es war ihnen jedoch auf Widerruf die Ausübung ihrer Tätigkeit gestattet worden.

Münster, 28. Mai. Heute nachmittags trafen die Teilnehmer der diesjährigen Schaubundtagung aus Köln in Münster ein. Die beiden Vorsitzenden des Deutschen Schaubundes, Dr. von Loeb und Ministerialdirektor Goeb, empfingen die Vertreter der Presse, denen Dr. Goeb über eine Verfügung des Präsidenten der Internationalen Rheinlandkommission in Koblenz an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz berichtete, die daran erinnern soll, dass die Verhandlungen der Hohen Kommission, insbesondere der Verordnung Nr. 26, die unterliegt, in den besetzten Gebieten eine Tätigkeit auszuüben, welche die Durchführung oder Entwicklung feindseliger Bestrebungen gegenüber den alliierten Behörden des besetzten Gebietes bezweckt, auch auf Vereine anwendbar sind, die ihren Sitz und außerhalb der besetzten Gebiete haben, falls sie sich in das besetzte Gebiet begeben. Der Deutsche Schaubund sei bis heute niemals ausdrücklich oder namentlich verboten worden. Der Erlass trafe umgekehrt auch diesmal ein Verbot, aber er enthalte etwas Ähnliches. Das die Hohen Internationalen Kommission selbst gegen Reisen gewöhnlicher Staatsbürger, denn um solche handelt es sich bei dem Schaubundtagung mit den stärksten Mitteln vorgebe, sei ein Beweis dafür, dass die Verhältnisse des besetzten Gebietes erneut in einer Verschärfung neigen, auf die noch vor kurzem auch an anderer Stelle hingewiesen worden sei.

Verurteilte Hochverräter.

Stuttgart, 28. Mai. Am Donnerstag hatten sich vor dem Norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik der Hohen Kommissar Wilhelm Schulz und der Stellvertreter Fritz Wendt aus Stuttgart wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikanischgesetz, Sprengstoffvergehen und unehrlichen Waffentragens zu verantworten. Beide Angeklagte sind Funktionäre der kommunistischen Partei in Stuttgart. Im Oktober 1923 wurden bei ihnen große Mengen Waffen, Sprengstoff und Munition gefunden. Sie gaben an, dieses Material von dem künftigen militärischen Leiter Schiebel erhalten zu haben. Das Gericht verurteilte Schulz zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und Wendt zu 10 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Davon sind 5 bzw. 3 Monate der Freiheitsstrafe und die Geldstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet worden.

Ermäßigte Bfisa zwischen Deutschland und Oesterreich.

Berlin, 28. Mai. Auf Grund von Vereinbarungen, die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffen worden sind, werden die von den beiderseitigen Staatsangehörigen bisher zu erhebenden Sichtvermerksgebühren vom 1. Juni 1924 ab ermäßigt. Erhöhen wird deutschseits bis auf weiteres von österreichischen Bundesangehörigen für einen Sichtvermerk zur einmaligen Durchreise ohne fremdwährige Fahrkartenbuchung Reichsmark für einen Sichtvermerk für einmalige Ein- und Ausreise oder zur einmaligen Ausreise und Wiedereinfahrt Reichsmark und für einen Sichtvermerk zum beliebigen häufigen Grenzübertritt innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten 10 Reichsmark. Auf österreichischer Seite gelangen entsprechende Sätze zur Erhebung.

Kostenentlastung der Söhne Antiflers.

Auf die wiederholten Kostentlastungsanträge der Rechts-

ter und der Oberstaatsanwalt darin eingewilligt, dass Alexander Antifler gegen eine Kaution von 50 000 Mark und Max Antifler gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Der Hauptangeklagte Jwan Antifler behält weiter in der Garde. Nach einem erneuten ärztlichen Gutachten ist er jedoch vorläufig nicht verhandlungsfähig.

Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags mit großer Mehrheit auch in dritter Lesung.

Berlin, 28. Mai. Nachdem gestern in später Abendstunde der grundlegende Artikel 1 des deutsch-spanischen Handelsvertrages angenommen war, wird zur Abstimmung über den Artikel 2 geschritten. Zunächst wird ein Schlichtantrag eingebracht, der aber zurückgezogen wird, als die Sozialdemokraten dagegen protestieren. Abg. Kroll (Dem.) erhält dabei das Wort und spricht für eine kleine Minderheit seiner Fraktion unter allgemeiner großer Unruhe des Hauses gegen den Vertrag. — Abg. Bölllein (Komm.) wirft der Sozialdemokratie moralische Feigheit vor, weil sie sich bei der Abstimmung enthalten habe. Der Handelsvertrag wird darauf mit derselben Mehrheit wie bei der ersten Abstimmung in zweiter Lesung angenommen und gleich darauf ohne Aussprache auch in dritter Lesung. Ein Antrag Kroll (Dem.), die Schlussbestimmungen namentlich vorzunehmen, wird nicht unterstützt. Der deutsch-spanische Handelsvertrag wird darauf in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Dafür stimmen die Regierungsparteien und die Demokraten, dagegen die Kommunisten und Bölllein, sowie die Minderheiten der bürgerlichen Fraktionen. Die Sozialdemokraten enthalten sich der Abstimmung. Das Abstimmungsergebnis wird vom Hause ruhig aufgenommen.

Gehlers Verteidigung.

Berlin, 28. Mai. Der Reichswehrminister Dr. Gehler hatte sich den letzten Tag vor den Weingärten ausgesucht, um mit wenigen Worten die vor zwei Tagen aus dem Hause heraus gegen ihn und die Reichswehr gerichteten Angriffe zu zerstreuen und auch mit Rücksicht auf die zu erwartende Rote der Weingärtnerkonferenz einen Abschied auf das Gebiet der Außenpolitik zu machen. Punkt vier Uhr schickte er sich mit der Sozialdemokratie auseinander, ebenso aber auch mit der französischen Propaganda. Seine Rede lang aus in dem Wunsch, dass das Meer aus dem Parteibader herausgerissen, und dass Volk und Meer aus dem Parteibader herausgerissen, und dass Volk und Meer an der sich Vertreter von aller Fraktionen beteiligten, die aber nichts wesentlich neues mehr brachte, so dass bald die allgemeine Aussprache geschlossen und die Einzelberatung eröffnet werden konnte. Hier greift der Reichswehrminister zum verheißenen Male ein, besonders beim Kapitel Bomberwesen, als das Reichswehrministerium von Veltheim zur Sprache kam, für dessen verflochtene Auffassung der Minister sich ebenfalls einsetzte. Schließlich wurde der Rest des Tages der Reichswehr ohne Debatte erledigt und die Weiterberatung abgebrochen. Mit dem Wunsch angenehmer Feiertage schied der Reichstagspräsident in den letzten Nachmittagsstunden das Haus bis zum 2. Juni in die Ferien.

Wenn der Reichstag wieder kommt, wird wohl nach aller Voraussicht zum mindesten die Untervorschlagsnote der Alliierten vorliegen, vielleicht sogar die Antwort auf unser Siderbeisangebot, sodass die Außenpolitik sich mehr in den Vordergrund schiebt. Umso notwendiger ist es dann, innerpolitisch alles zu vermeiden, was den Kampf verschärfen könnte. Denn wie die Dinge sich in London entwickeln, steht doch zu befürchten, dass man uns sehr starke Daumenstrichen ansetzen wird, und je härter die Stellung der Regierung ist, desto größer ist unsere Rücksicht, um bei der Verteidigung unserer Position zu beharren.

Polnische Brutalität gegen einen Deutschen.

Berlin, 28. Mai. Die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht heute eine Meldung der Solener „Neuen Nachrichten“ aus Polen, die nachstehend wiedergegeben sei: „Am Sonntag, den 24. Mai, fand auf dem hiesigen Rennplatz ein Automobil- und Motorradrennen, veranstaltet vom hiesigen Groß-Polnischen Automobilklub, statt. Den Preisverleiher war sowohl von der Startleitung, als auch von der Polizei ein bestimmter Bloß angewiesen worden. Unter den dort stehenden Preisverleiher befand sich auch der unfrige, als in einem nichts ahnenden Moment, da man so ganz auf den Verlauf des Rennens eingestellt war, Major Dendrids von den hiesigen Fliegern auf die Preisverleiher zuweilen und in ungebührlicher Weise forderte, sie sollten den Platz verlassen. Als man ihm von allen Seiten rief, dass man von der Presse sei und sich durch Androhung legitimiere — so auch unser Vertreter, der dies in deutscher Sprache tat — zog Major Dendrids seinen Dolch und schlug, indem er sagte: „Hier ist Polen! Hier wird nicht deutsch gesprochen!“ unserem Vertreter in den Unterleib. Diesen Vorfall haben nicht nur die anderen anwesenden Vertreter der polnischen Presse, sondern auch mehrere andere Herren mit angesehen und sich erboten, nicht nur ihr Zeugnis abzugeben, sondern sogar an höherer Stelle selbst vorzutragen zu werden. Die Neuigkeiten des Herrn Majors Dendrids gingen nachher so weit, dass er sagte, er werde gleich noch einmal von seiner Waffe Gebrauch machen.“

Neue belgische Schandurteile.

Berlin, 28. Mai. Das belgische Kriegsgericht in Namur hat den deutschen Oberleutnant Roques, Kommandeur des 77. Infanterieregiments und Major von Göttinger vom 5. preuss. Garderegiment zu Fuß wegen angeblichen Mordes an zahlreichen Einwohnern von Tarnines und Dinant, sowie wegen Brandstiftung zum Tode, Hauptmann Richter vom 108. Infanterieregiment und Stabsbetriebsrat Lewy von der 2. Landwehrbrigade Köln wegen der gleichen angeblichen Vergehen zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Das Kriegsgericht von Gent hat den deutschen Soldaten Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen angeblichen Mordes in Abwesenheit verurteilt.

Feuersbrünste.

Breslau, 28. Mai. Die „Breslauer Neueste Nachrichten“ melden aus Glatz, ein schweres Gewitter, das gestern werte Teile Mittelschlesiens überzog, scherte in Altschlott bei Dabelowitz fünf Pflanzungen vollständig ein. Von dem Mobilkar konnte fast nichts gerettet werden. Dasselbe Blatt meldet aus Albau: Ein Großfeuer, das in dem benachbarten schlesischen Städtchen Königshaus ausbrach, richtete zwei große Verluste an, darunter die bekannte Gastwirtschaft „Zum Vergnügen“. Als die Gastwirtschaft-Kasse Halle das brennende Haus noch einmal betreten wollte, wurde sie von herabstürzenden Balken niedergeschlagen und kam in den Flammen um.

Streit um die Verlehlungen.

Berlin, 28. Mai. Die Weingärtnerkonferenz wird tatsächlich am Samstag zusammentreten. Doch wird sie den endgültigen Wortlaut der Note an Deutschland nur unter der Voraussetzung beschließen können, dass eine im letzten Augenblick aufgetauchte Meinungsverschiedenheit zwischen den englischen militärischen Sachverständigen und den französischen geschlichtet wird. Die Engländer wollen, dass die betreffenden Verlehlungen Deutschlands in der Note nicht aufgenommen werden, während

troch eingehender Nachforschungen nicht sagen, worin dieser kritische Punkt besteht. Die Reparationskommission wird wahrscheinlich morgen die Erklärung abgeben, dass Deutschland die Reparationsverpflichtungen erfüllt habe, jedoch von dieser Seite also der Abfassung der Note wohl kein Hindernis bereitet werden wird. Man hat aber den Eindruck — der heute übrigens durch den Leitartikel des „Temps“ verstärkt wird —, dass die Franzosen keineswegs der Ansicht sind, dass Deutschland bis Ende September seine neuen Verpflichtungen erfüllt haben könnte. Der „Temps“ erklärt, dass von der Festlegung eines Zeitpunktes für die Räumung Köln keine Rede sein könnte. Es werde selbstverständlich von Deutschland abhängen, wann es mit seinen neuen Aufgaben fertig sein werde. Der „Temps“ stimmt ein Klageged über an, dass zwischen England und Frankreich das Einvernehmen so schwer herzustellen sei. Alles Uebel rühre daher, dass die Engländer verweigerten hätten, auf welche Weise der „gemeinsame“ Sieg davongetragen worden sei. Sie hätten auch verkannt, in welchem Geist der Friedensvertrag ausgearbeitet worden sei. Diesen Geist kennt man! Deutschland soll beständig niedergebunden werden, und diesem Geist möchten die Franzosen auch weiterhin Ehre verschaffen.

Frankreichs völlerrechtswidrige Kriegführung in Marokko.

Die Berliner „Vorsenzeitung“ bringt einen Junkpruch aus Lyon über militärische Erfahrungen aus dem Marokkokrieg. Darin wird u. a. festgestellt, dass die Beschließung des Feindes mit Gasgranaten sich nur unter bestimmten Umständen als wirksam erwiesen habe. Die französische Heeresleitung gebe also zu, dass sie Gasgranaten im Kampf gegen die Rifkämpfer anwende. In den Kampfvorschriften für die französische Artillerie befinde sich aber die Bestimmung, dass Frankreich sich durch internationale Verträge verpflichtet habe, Gasgranaten nur zu verwenden, wenn der Gegner zuerst mit Gasgranaten zu schießen anfangt. Da Frankreich nicht den Versuch machen dürfte, die Welt glauben zu machen, dass Abd el Krim zuerst mit Gasgranaten habe schießen lassen, sei Frankreich hier bei einer flagranten Verletzung internationaler Verträge ertappt worden.

Kleine Sorge um Amundsen.

Am Nord der „Fram“, 28. Mai, 5 Uhr nachm. Aus Presse-meldungen, die durch Radio von Oslo nach Spitzbergen im Lauf des gestrigen Tages weitergegeben wurden, ersehen wir, dass die amerikanische Presse den Erfolg von Amundsens Flug bestimmtlich beurteilt. Heute erfahren wir durch Radio, dass laut Pressemeldungen, die an die europäischen Stationen gesandt werden, die Amerikaner die Absicht haben, die „Obenabfahrt“ auf die Suche nach Amundsen zu schicken, wenn er nicht in den nächsten Tagen zurückkehrt. Ein Schiff mit einem Aufseher für das Luftschiff soll aus Amerika nach Spitzbergen abgehen. Beide Meldungen erwecken hier bei den Mitgliedern der Expeditions höchsten Interesse. Wir freuen uns über die die amerikanische Anteilnahme am Schicksal der Flieger, halten aber angesichts der augenblicklichen Lage es für genau so notwendig, eine Rettungsexpedition zu organisieren, als im Augenblick des Startes. Nach den Erklärungen der Flieger besteht keine Ursache, an einem glücklichen Ausgang zu zweifeln. Wie die übrige Welt sind wir außer Rand und Band vor Aufregung und erwarten jeden Augenblick, dass die Flugzeuge von Norden her über der Amundsen-Insel sichtbar werden. Trotzdem ist bis jetzt niemand in Sorge, da wir zu oft von Amundsen selbst und den Fliegern gehört haben, dass sie vielleicht mehrere Tage unterwegs bleiben werden. Wenn die Flieger keinen Landungsplatz am Pol gefunden hätten, wären sie schon am selben Tag zurück erwartet worden. Da sie nicht zurückgekehrt sind, sind wir alle der Meinung, dass sie am Pol selbst oder in nächster Nähe einen Landungsplatz gefunden haben. Im letzteren Falle würden sie gezwungen sein, auf Eiern weiterzumarschieren. Amundsens Absicht war, die Förschung und Beobachtungen im Inneren und auch auf der Heimreise fortzusetzen; wenn möglich, will er auch Tiefenmessungen vornehmen.

Hilfsexpedition für Amundsen.

Oslo, 28. Mai. Die norwegische Luftfahrtvereinigung hat gestern die Frage einer Hilfsexpedition für Amundsen besprochen. In dem abgegebenen Bericht heißt es, dass Amundsen selbst die Möglichkeit in Betracht gezogen habe, zu Fuß nach Spitzbergen zurückzukehren, und dass er die Fahrzeuge der Expedition erstatet habe, nach Ablauf von 14 Tagen die Eskimote abzuspatronieren. Der Verein hat, um effektive Nachforschungen nach Ablauf der Frist so schnell als möglich ins Werk zu setzen, beim Verteidigungsministerium beantragt, die „Fram“ für das Abfluchen der Eskimote zur Verfügung zu stellen, sowie zwei Flugzeuge für den gleichen Zweck nach Spitzbergen zu entsenden.

Amerikas Druck auf die europäischen Schuldnationen.

New York, 28. Mai. Die Associated Press meldet aus Washington, der offener Wunsch der amerikanischen Regierung, auf die europäischen Schuldnationen einen härteren Druck auszuüben, habe erneut dazu beigetragen, dass der Washingtoner Regierung nahegelegt worden sei, die nunmehr von privater amerikanischer Seite zu bewilligenden Anleihen an das Ausland genauer zu prüfen. Es bestrebe zwar kein greifbarer Beweis dafür, dass eine solche Politik tatsächlich in Aussicht stehe, aber eine besondere Bedeutung sei diesem Hinweis beizulegen, wenn man an die kürzliche Konferenz zwischen Kellogg, Mellon und Hoover, die sämtlich Mitglieder der Schuldenübertragungskommission seien, denke. Vor einiger Zeit sei im Staatsdepartement bekannt gegeben worden, dass Präsident Coolidge gewillt sei, die Erfüllung von privaten Anleihen als einen Hebel zu benutzen, falls irgendwelche ernsthafte Bewegung sich unter den Schuldnationen entwickeln sollte mit dem Ziel, ihre Schulden nicht anzuerkennen.

Ein Schiedsbruch über deutsche Entschädigungsverpflichtungen.

Washington, 28. Mai. Der Schiedsrichter der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission, Parker, entschied, Deutschland sei nicht verpflichtet, amerikanische Staatsangehörige zu entschädigen, wenn sie Einbußen an in Aussicht genommenen Einkommen oder den Verlust wahrscheinlicher Gewinne infolge Zerstörung ihres Eigentums erlitten hätten. Parker ist indessen der Ansicht, dass die Verdienstkraft des zerstörten Eigentums Beachtung finden könnte bei Ermittlung seines vernünftigen Dandelswerts als Grundlage für die Festlegung eines von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzes. Die weitere Entscheidung befragt, dass Deutschland verpflichtet sei, die amerikanischen Besitzer für den Verlust eines Teils der Ladung des Dampfers „Kerwood“ zu entschädigen, der nach dem Waffentausch infolge Zusammenstoßes mit einem deutschen Unterseeboot unterging. In dem „Kerwood“-Falle sprach der Schiedsrichter der Firma Gebr. Dienbach eine Entschädigung von 15 250 Dollar zu.

Verlehlungen in einer Kirche. In dem Orte Pioni in der Nähe von Neapel hatte der erst 17-jährige Luigi Dellono ein von ihm verführtes Mädchen im Stich gelassen. Als der junge Mann die Waise in der düsteren Pioni-Kirche besuchte, drängte sich das Mädchen an ihn heran und gab hinterlichs drei Schüsse auf ihn ab. Der erste Schuss trette Dellono nieder, die beiden anderen aber verfehlten ihr Ziel und trafen einen neben dem Jüngling knieende Frau, die sechs unmißliche Hin-



Oberamtsstadt Neuenbürg.
Für die Verwaltung
Des städt. Schwimmbads
werden folgende Bestimmungen festgesetzt: Das Bad darf be-
nutzt werden **Dienstags und Donnerstags** von 1—4 Uhr
nachmittags ausschließlich von erwachsenen und schulen-
lässigen weiblichen Personen; zu allen übrigen Zeiten von
von morgens an bis abends 9 Uhr von Erwachsenen beider-
lei Geschlechts, außerdem **Werktags** bis 5 1/2 Uhr nachm.
auch von Kindern. Nach 5 1/2 Uhr abends und Sonntags
dürfen keine Kinder anwesend sein.

Im übrigen sind die in der Badeanstalt angeschlagenen
Ordnungsvorschriften maßgebend. Alle ordnungsliebenden
Bade Gäste werden ersucht, den Badeaufseher bei Unterdrückung
etwaiger Ungehörigkeiten zu unterstützen. Unanständige Auf-
führung, sowie Anwesenheit von Männern und Kindern zu
den für weibliche Bade Gäste vorbehaltenen Zeiten werden als
grober Unfug bestraft, evtl. mit Haft.
Stadtschultheiß Knodel.

Biehzuchtgenossenschaft Neuenbürg e. V.
Mitgliederversammlung
am **Pfingstmontag** (1. Juni), nachmittags 2 1/2 Uhr, in der
Wirtschaft zur „Eintracht“ in Neuenbürg.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
3. Mitgliederbeiträge, 4. Verschiedenes.
Einladung zu zahlreichem Besuch ergeht an alle Mit-
glieder und an die Freunde der Biehzucht.
Der Vorstand:
Dr. Müller, Oberamtsärzt.

Dittenhausen.
Die Gemeinde hat die
Arbeiten zu einem Drahtgitteraufsatz
auf die **Kirchhofmauer**
zu vergeben.
Schriftliche Angebote wollen bis **Dienstag** den 2. Juni
ds. J., nachmittags 6 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht
werden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Den 26. Mai 1925.

Neuenbürg.
Kunst-Anzeige.
Die bekannte **Seiltänzerfamilie Thys** ist hier
eingetroffen und gibt auf dem **Zuruplag** mehrere
Vorstellungen.
Erste Vorstellung: **Samstag** abend 7 1/2 Uhr.
Zweite Vorstellung:
Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Montags finden die zwei letzten Vorstellungen
statt, ebenfalls nachmittags 1/2 4 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr.
Bei jeder Vorstellung das hochgespannte **Turm- oder Lauffeis.**
Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 50 Pf.,
Stehplatz 50 Pf., Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
die Direktion.

Schömberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925,
im **Gasthof zum „Häsen“**
stattfindenden
Hochzeits-feier
freundlichst einzuladen.
Franz Fioraso. Emma Bauer.
Kirchliche Trauung in der katholischen Kirche um
11 Uhr vormittags.

Schelmühle-Ittersbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925
im **Gasthaus zum „Mühle“** in Ittersbach
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Wilhelm Kirchenbauer, Müller.
Anna Knobelvieh.
Kirchgang 11 Uhr in Ittersbach.

Schömberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925,
im **Gasthaus zum „Häsen“**
stattfindenden
Hochzeits-feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Hermann Müller, Säger,
Sohn des Karl Müller, Sägers, Neusaj.
Emilie Kern,
Tochter des Gottfried Kern, Walbhüters, Feldbrennach.
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldbrennach.

Schwann.
Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr
alle Sorten
Brennholz
zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen
Sorten
Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie
Union-Brifetts
frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu
Sommerpreisen entgegen.
Carl Sentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 12.

Krieger-Verein
Neuenbürg.
Pfingstmontag, 2 1/2 Uhr
nachmittags,
Kleinhalber-Schießen
(Schießhaus).
Der Ausschuß.

Der Verein besucht am
Pfingstmontag die **Geflügel-
züchterei v. Pfannkuch & Co.**
in Karlsruhe-Rühlburg. Ab-
fahrt morgens 6.26 Stadt-
bahnhof. Hierzu werden die
Mitglieder eingeladen.
Bestellungen auf **Führinge**
können bis 5. Juni beim Vor-
stand und Kassier gemacht
werden.
Der Vorstand.

Ziehung: 18. Juni 1925
**Ulmer Münster-
Geld-Lotterie**
— Nur 60000 Lose —
3200 Geldgewinne Mark
55000
Höchst- und Hauptgewinn:
30000
20000
10000
Lose zu M. 3.—
Lose und Porto 30 Pf. empfangen
alle Verkaufsstellen
sowie die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Feilerichstr. 56
Postfach 6613 Fernspr. 203 26

In Neuenbürg
bei Engen Köhler, Friseur;
in Herrenalb Ang. Walker.
Neuenbürg.
Heu-Gras und
Oehmd,
zirka 30 Ar. hat zu verkaufen
Rehger Vogt.
**Boden-Teppiche,
Läufer am Stück**
in vielen Preislagen verkauft
billig
Paul Tumener, Pforzheim,
Bahnhofstr. 7, 1. Stod, Tel. 11.

Radfahrer-Verein „Schwaben“
Conweiler.
Zu der am 1. Juni (Pfingstmontag) im
Gasthaus zum „Walldhorn“ stattfindenden
Tanz-Unterhaltung
erlauben wir uns alle Freunde und Gönner des Vereins
herzlich einzuladen.
Der Ausschuß.

Dobel-Conweiler.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925,
im **Hotel zur „Sonne“** in Dobel
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Wih. König, Säger,
Sohn des Gottfried König, Holzhauers, Dobel.
Lina Schöndaler,
Tochter des Karl Jr. Schöndaler, Sägers, Conweiler.
Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Vorzügliche reelle und dauernde
Verdienstmöglichkeit
ist redigewandten Leuten durch Uebernahme des Verkaufs
unseres altbewährten Spezial-Wasch- und Bleichmittels „CJS“
geboden. Bei zufriedenstellendem Absatz wird das **Allein-
verkaufsrecht** für das ganze Oberamt übertragen.
Sofortige Offerten erbittet **Chemische Industrie**
Hf.-Gef., Biberach a. d. Riß (Württ.).

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Im Nähen geübt
Frauen und Mädchen
finden lohnende Heimarbeit. Meldung von Interessenten erbeten vom 2. bis
6. Juni.
Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik,
Filiale Neuenbürg.

Billige Möbel!
Ruß. pol. Bücherschrank,
pol. Trumeauspiegel, pol.
Kommode, Waschkommode,
pol. mit Marmor, 2 pol.
Bettstellen mit Kösten, zwei
Nachttische, Schrank, Küchen-
schrank, Plüschsofa, Schreib-
kommode, Ausziehtisch, großer
Warentisch, 1.78 lq., ovaler,
polierter Tisch, Küchentisch,
Dipl. Schreibtisch, Bücher-
händer, vollständiges Bett,
Regulateure. Alles sehr gut
erhalten.
An- und Verkauf-Geschäft
Schöttle,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.

Dobel.
Eine schwere
Ruß- und
Fahrtuh
mit dem Kalb verkauft
Gustav Ruff,
Holzhändler.

Dobel.
Eine gute
Ruß- und
Fahrtuh,
mit dem dritten Kalb, 35 Wo-
chen trüchtig, hat zu verkaufen
Eng. König, Windhof.
Grumbach.
Zu kaufen gesucht ein Paar
starke
**Läufer-
Schweine.**
Friedrich Austerer,
Tel. Nr. 25 Unterreichenbach.

Neusaj-Feldbrennach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925
im **Gasthaus zum „Adler“** in Feldbrennach
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Hermann Müller, Säger,
Sohn des Karl Müller, Sägers, Neusaj.
Emilie Kern,
Tochter des Gottfried Kern, Walbhüters, Feldbrennach.
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldbrennach.

Schwann.
Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr
alle Sorten
Brennholz
zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen
Sorten
Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie
Union-Brifetts
frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu
Sommerpreisen entgegen.
Carl Sentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 12.

Höfen a. Enz.
Schöne Auswahl in Kinderwagen, Sport- und Leiter-
wagen, Ruhe-Klappstühlen, sämtl. Reiseartikeln,
Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen,
Portemonnaies usw. empfiehlt zu billigen Preisen
Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschwät.

Touristen-Hüte
für
Herren und Damen
**Steinklopfer-, Kletter-
und Seppl-Hüte**
Wasserdichte, imprägnierte
Loden- und Sport-Hüte
Grösste Auswahl am Platze
Touristensiocke und -Schirme
Verkaufs-Häuser
Eduard Klein, Pforzheim
Schlossberg 2
Spezial-Haus
GLOBUS
Westliche 42
TELEFON 3173 TELEFON 3173

Höfen a. Enz.
Schöne Auswahl in Kinderwagen, Sport- und Leiter-
wagen, Ruhe-Klappstühlen, sämtl. Reiseartikeln,
Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen,
Portemonnaies usw. empfiehlt zu billigen Preisen
Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschwät.

Touristen-Hüte
für
Herren und Damen
**Steinklopfer-, Kletter-
und Seppl-Hüte**
Wasserdichte, imprägnierte
Loden- und Sport-Hüte
Grösste Auswahl am Platze
Touristensiocke und -Schirme
Verkaufs-Häuser
Eduard Klein, Pforzheim
Schlossberg 2
Spezial-Haus
GLOBUS
Westliche 42
TELEFON 3173 TELEFON 3173

Neusaj-Feldbrennach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Pfingstmontag, den 1. Juni 1925
im **Gasthaus zum „Adler“** in Feldbrennach
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Hermann Müller, Säger,
Sohn des Karl Müller, Sägers, Neusaj.
Emilie Kern,
Tochter des Gottfried Kern, Walbhüters, Feldbrennach.
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldbrennach.

Schwann.
Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr
alle Sorten
Brennholz
zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen
Sorten
Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie
Union-Brifetts
frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu
Sommerpreisen entgegen.
Carl Sentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 12.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

kurz
Landtag
und das
ber in d
worden
hatte an
gen vorge
rung bei
springlich
dieser W
für 1925
keiten in
Das Sch
lichkeiten
eine ganz
an seinem
Wichtigke
Bürttemb
Deutschem
heim, das
befam das
Strefeman
treter des
nach Stat
hen es m
institut, do
zur Aufga
und das
hamm hat
Sande zu
die Schwa
deutschen
dieses Antr
in seiner
und sich
wird das
Arbeit leih
im Auslan
zeit der W
wirtschaftl
dem Druck
land gegen
dem nach
Heimat be
Strom ins
das hat di
Witter De
Biederkauf
beiten wie
In der
weiter gefo
rktungsmä
jögern, r
Zweifel dor
enthalten u
hat Englan
reich zusan
Pappenbein
in den leht
der französi
ionst gegen
England ist
biete das
den Verbän
jeden Fall
derum das
das nicht m
auch nach
gegen unfer
schwerwiege
wieder beto
Abriistung
Abriistung
langt werbe
ten auch ab
ein Deer be
auch abrühe
hat heute ni
will Frankre
füllen. Do
wie sie nur
möglich ist,
faust des
Schicksal
dass es mit
schlagen, do